

Entwicklung eines E-Portfolio-Konzepts für den Masterstudiengang „Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung“ (Master E-Portfolio)

Prof. Dr. Rahim Hajji, Nathalie Schmutz, Malou Lorenz

Zielsetzung/Produkte des Projekts

Es gibt zwei Problembereiche im Master Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung, die im Folgenden benannt werden:

- 1) Das Kolloquium im Modul 10 Master-Thesis ist als eine mündliche Diskussion über die Master-Thesis angelegt, die meines Erachtens keinen wesentlichen Beitrag zur Kompetenzentwicklung leistet. Denn die Studierenden haben schon im Studium in unterschiedlichen Modulen die Gelegenheit, ihre Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren.
- 2) Das Kolloquium im Modul 10 soll deshalb durch ein neues Format weiterentwickelt werden. Das Format dient dazu die Befähigung der Studierenden zur fachlichen Reflexion zu fördern. Das E-Portfolio dient dazu als Instrument, um in dem neuen Format die Reflexion zu befördern und darstellbar zu machen.

Das Projekt dient dazu, die beiden Probleme aufzugreifen und zu lösen indem eine Beratungs- und Entscheidungsgrundlage entwickelt wurde, um die Bedingungen zur Institutionalisierung des E-Portfolios mit einer studiengangsspezifischen Ausrichtung zu eruieren.

Folgende Produkte sind entstanden:

1. Präsentation zu E-Portfolios
2. Aufarbeitung des Literaturstands zur Reflexionsformate
3. Entwicklung mehrerer Modelle zur Weiterentwicklung des Masters
4. Durchführung einer Befragung zu den präferierten Modellen unter Studierenden
5. Vorbereitung einer abschließenden Befragung der Studierenden im Master
6. Weiterentwicklung der SPO
7. Lernlandkarte

Ergebnisse des Projekts

- Digitale Form eines Portfolios, Hochschuldidaktisches Konzept zur Förderung von Reflexivität und Eigenständigkeit
- Visualisierung des eigenen Lern-, Erfahrungs- und Entwicklungserfolgs durch neue Medien
- 3 Portfolio-Grundtypen:
 - Reflexionsportfolio: lernprozessbegleitend, retrospektiv
 - Entwicklungsportfolio: längerer Zeitraum, diagnostisch, auch prospektiv
 - Präsentationsportfolio: eher produktorientiert, Darstellung der Stärken

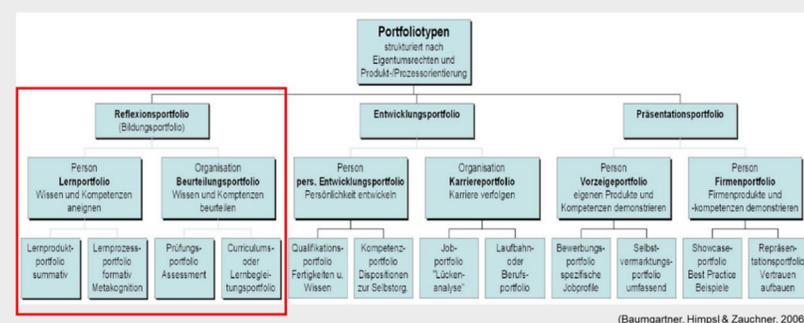


Abb. 1. Visualisierung der Portfoliotypen

Verbesserungsbereich: Kolloquium im Modul 10 Master-Thesis

Ausgangslage:

- Leistet keinen Beitrag zur Kompetenzentwicklung der Studierenden
- Vielfältige Präsentations- und Diskussionsmöglichkeiten während des Studiums

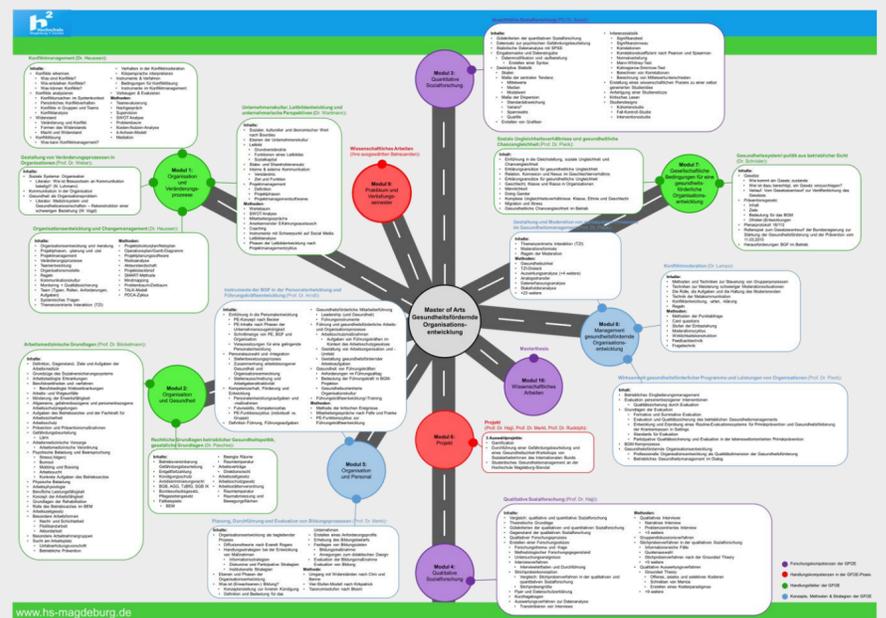
Lösungsansatz:

- Befähigung der Studierenden zur fachlichen Reflexion
- E-Portfolio als Instrument, um die Reflexion zu fördern und darstellbar zu machen

Zielerreichung durch:

Entwicklung einer Beratungs- und Entscheidungsgrundlage zur Institutionalisierung des E-Portfolios mit einer studiengangsspezifischen Ausrichtung

Abb. 3. Lernlandkarte für den Master Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung



Lernlandkarte dient zur Visualisierung der Lerninhalte und ermöglicht darauf aufbauend die Entwicklung von begleitenden E-Portfolios.

Abb. 4. Darstellung des Fragebogens für die Befragung der Masterstudierenden

Implementierung eines E-Portfolios/Lerntagebuchs

Modell 1: E-Portfolio im Praxissemester (3. Semester)

Abgleich der durch die Theorie erlernten Fähigkeiten und Kompetenzen mit dem Praxissemester/Auslandssemester (Transfervergleich Theorie und Praxis) mit Erstellung des Praxisberichts/Auslandsberichts und des Kolloquiums.

Begründung:

Modell 2: E-Portfolio über Pflichtmodule im 1. - 2. Semester

Aufzeigen von Querverbindungen zwischen den Modulen in den Theoriesemestern mit Erstellung des Kolloquiums.

Begründung:

Modell 3: Studiengangbegleitendes E-Portfolio im 1. bis 4. Semester

Kombination des 1. und 2. Modells:

- Abgleich der durch die Theorie erlernten Fähigkeiten und Kompetenzen mit dem Praxissemester/Auslandssemester (Transfervergleich Theorie und Praxis) mit Erstellung des Praxisberichts/Auslandsberichts.
- Aufzeigen von Querverbindungen zwischen den Modulen in den Theoriesemestern mit Erstellung des Kolloquiums.

Begründung:

Modell 4: Wahlpflichtmodule im 1. und 2. Semester (Lerntagebuch/Reflexionsportfolio als Prüfungsleistung)

Interessensbezogene Vertiefung durch individuelle Schwerpunktssetzung mit Bezug zum Studiengang, Erstellung des Kolloquiums und einer weiteren Lehrveranstaltung.

Begründung:

Abb. 5. Darstellung der Ergebnisse zur Weiterentwicklung des Masters

	Modell 1 - E-Portfolio im Praxissemester	Modell 2 - E-Portfolio über Pflichtmodule	Modell 3 - Studiengangbegleitendes E-Portfolio im 1. - 4. Semester	Modell 4 - Wahlpflichtmodule im 1. und 2. Semester
Anzahl Nennung	9	2	3	5
Begründung	<p>1. Unter anderem hilfreich für nachfolgende Semester, um Module durch andere auszutauschen, die mehr in der Praxis vorkommen</p> <p>2. Ersten beiden Semester sind eh schon voll</p> <p>3. Verbindung Praxis Theorie fehlt bisher; nicht mehr Arbeit in dem 1. + 2. Semester</p>	<p>1. Ich finde das Erstellen eines Praktikumsberichts zu Reflexionszwecken wichtig.</p>	<p>2. Zur Not könnte mir die Variante vorstellen</p>	<p>1. Studium generale Kurse sind oft interessant, Angebot ist gut würde ich sowieso in Anspruch nehmen</p> <p>2. Gute Idee, da man sich individuell etwas aussuchen kann → welche Kompetenzen möchte ich bekommen? ABER: Kostenfaktor! Evtl. den Studierenden ein Wahlpflichtmodul kostenlos zur Verfügung stellen (das selbst gewählt werden kann)</p> <p>3. Großer Nutzen für Studierende → Zertifikate, neue Kompetenzen</p> <p>4. Ich finde es gut, wenn eine Lehrveranstaltung gestrichen wird und sich dafür jeder für ein Modul, das ihn interessiert, entscheiden kann</p> <p>5. Die Wahl eines eigenen Moduls finde ich geeignet, da es sinnvoll ist, nach seinem Interessensgebiet eine Veranstaltung zu besuchen</p>

Die nächsten Schritte auf Basis des Projekts ist die Befragung der Studierenden nach dem Praxissemester hinsichtlich ihrer Erfahrung mit dem Praxisbericht. Die Befragungsergebnisse werden dann im Rahmen der Lehrendenkonferenz diskutiert als Grundlage für die Weiterentwicklung des Masters.

